

## **Entwurf einer Unterrichtseinheit zum Thema: Geschlechtliche Identität / Vielfalt menschlicher Sexualität und Lebensformen**

**Fach: Evangelische Religion      Jgst. 9 / 10**

### **A) Vorbemerkung**

Welche Aspekte hat das Thema „Homosexualität“, lesbische / schwule Lebensweise im Allgemeinen und im Kontext Schule im Besonderen?

Es ist zu bedenken, dass dieses Thema von SchülerInnen und LehrerInnen weitgehend dem privaten Bereich zugeordnet wird.

Die Frage ist also, wie in der Schule - speziell im Religionsunterricht - eine Atmosphäre geschaffen werden kann, die eine angstfreie Reflexion und Auseinandersetzung möglich macht.

Welche Aspekte des Themas „Homosexualität“ sollten LehrerInnen mit bedenken, wenn sie eine emanzipatorische Integration in Gang bringen, fördern, unterstützen wollen? (Emanzipatorisch heißt im Sinn der Befreiung von realen, ständig im Alltag erfahrbaren und über Sozialisation verinnerlichten Macht- und Unterdrückungsstrukturen, wie sie sich in Tabuisierungen, Vorurteilen, Diskriminierungen, Gewalt und Selbstzerstörung äußern können.)

*Im Unterschied zu anderen Unterrichtsgegenständen spielen private Einstellungen und Gefühle im Zusammenhang mit Fragen der Sexualität und der geschlechtlichen Identität eine wesentliche Rolle; das gilt gleichermaßen für Unterrichtende und Lernende. Die Emotionalität, die die Einstellung zu diesem Thema mit bestimmt, lässt ein rein distanziert sachliches Vorgehen nicht zu. Das bedeutet, dass die Situation und die Interessen der Lerngruppe, aber vor allem auch die Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen SchülerInnen in besonderer Weise beachtet werden müssen.*

Voraussetzung für ein Gelingen der Unterrichtseinheit ist die Reflexion der Rolle der Lehrerin / des Lehrers.

Die Unterrichtenden müssen in der Lage sein, ihr eigenes Verhältnis, ihre eigene Einstellung zur Sexualität kritisch zu reflektieren:

- Welche wünschenswerten oder verachtenswerten Gefühle habe ich gelernt?
- Was wurde mir über Sexualität vermittelt?
- Was habe ich über die Geschlechterrolle gelernt?
- Welche Verhaltensweisen kann ich bei Frauen besser als bei Männern, welche bei Männern besser als bei Frauen akzeptieren?
- Welche Beziehungsformen wurden wie dargestellt und bewertet?
- Inwieweit wurde „Anderssein“ abgewertet? Inwieweit werte ich „Anderssein“ negativ?
- Was macht mir Angst?

Die SchülerInnen müssen da abgeholt werden, wo sie stehen; ihre Souveränität im Umgang mit dem Thema Sexualität ist in der Regel eine scheinbare, der Anschein von Kenntnissen und Wissen (durch Konfrontation mit Sexualität im Alltag) verdeckt allenfalls die Unsicherheit.

Zu bedenken ist auch die Bedeutung der Elternarbeit.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Frage, worin die besondere Aufgabe des Religionsunterrichts besteht.

## **B) Inhaltliche und allgemeine methodische Vorbemerkung zu der Unterrichtseinheit**

Es gehört zu den Aufgaben des Religionsunterrichts, die Frage nach dem Umgang miteinander, also auch mit Fremdem, Ungewohntem, als andersartig Empfundene immer wieder zu stellen. Insofern ist das Thema „Homosexualität“ - lesbische und schwule Lebensformen (auch im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichts) in besonderer Weise diesem Fach zuzuordnen, wenn man von dem Gedanken des Liebesgebotes ausgeht, das im christlichen Sinn für alle Beziehungen gilt.

Im Rahmenplan Biologie der Sekundarstufe I ist für die Jahrgangsstufe 9 / 10 das Thema „Sexualität des Menschen, Zusammenleben der Geschlechter“ vorgesehen, im Rahmenplanentwurf Sexualerziehung heißt es: „Ziel der Sexualerziehung ist der freie, seiner Verantwortung bewusste Mensch, der die notwendige Urteilskraft für die Entscheidung in diesem Bereich besitzt.“ Am Schluss dieses Entwurfs wird darauf verwiesen, welchen Beitrag die unterschiedlichen Fächer dabei leisten können.

### **Aus dem Entwurf für einen Rahmenplan evangelische Religion Sek. I**

Jahrgangsstufe 7-10

Liebe ist lieblicher als Wein

Orientierung für die Liebe / Doppelgebot der Liebe

Wertewandel (Formen der Partnerschaft, Geschlechterrolle, gleichgeschlechtlicher Liebe)

Die Lust in der Liebe

Was ist eigentlich „normal“?

### **Kath. Religion**

„Einander lieben - miteinander leben“ (9 / 10)

### **Rahmenplan Ethik**

Sexualität und Liebe (7 / 8)

Ehe und Familie (9 / 10)

Die Menschenrechte (9 / 10)

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der vorgelegte Entwurf bzw. Teile der Unterrichtseinheit auch in anderen Fächern (Deutsch, Ethik, Sozialkunde, Biologie) eingesetzt werden kann / können. Das gilt auch für einzelne Materialien. Deswegen ist der fachspezifische Teil („Christliche Ethik - Vielfalt menschlicher Lebensformen“) bewusst an das Ende gestellt.

Die Unterrichtseinheit ist so konzipiert, dass aus den verschiedenen Aufgabenstellungen / Textgruppen, die den Lernzielen zugeordnet sind (Bausteine I-V) je nach Gruppensituation und -interessen eine Auswahl getroffen werden kann. Entscheidend ist, dass die Auswahl der Gewichtung des gewählten Ziels entspricht.

Die unterrichtspraktischen Erfahrungen haben gezeigt, wie sinnvoll und hilfreich es sein kann, das Thema fächerübergreifend zu erarbeiten (z.B. parallel im Deutsch-, Ethik, Religions- und Biologieunterricht). Vorteilhaft ist auch, wenn die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer an dem Projekt beteiligt ist, da sie/er die Lerngruppe in der Regel länger und genauer kennt und den Schülerinnen und Schülern vertrauter ist als die jeweiligen FachlehrerInnen.

Je nach Situation und Tradition der Schule ist auch ein Projekttag zu dem Thema („Ich bin, wie ich bin“) denkbar. Dazu könnten auch VertreterInnen außerschulischer Einrichtungen eingeladen werden, z.B. von Lesben- und Schwulenberatungsstellen (siehe Telefonbuch).

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass es dem inhaltlichen und pädagogischen Ansatz nicht entspricht, die Unterrichtseinheit mit einer wie auch immer gearteten Lernkontrolle abzuschließen.

## **C) Lernziele**

- Vorurteile bewusst machen
- eigene Einstellungen im Umgang mit „Anderssein“ überprüfen
- die Rolle von Normen (insbesondere Geschlechterrollen) untersuchen und hinterfragen
- eigene Sexualität und Rolle reflektieren und akzeptieren lernen
- die Einstellung zur Sexualität reflektieren
- die Vielfalt der Lebensformen und ihre Gleichberechtigung kennen lernen
- kirchliche Äußerungen und theologische Begründungen kennen lernen und beurteilen

## **D) Hinweise zum methodischen Vorgehen**

Wünschenswert ist eine Methodenvielfalt

- Gruppengespräch
- PartnerInnenarbeit
- Rollenspiele
- Textinterpretation / Textfortsetzung / Perspektivisches Schreiben
- Führen eines „Tagebuchs“\*
- Einsatz von Medien
- Besuch außerschulischer Einrichtungen
- Einladung von Fachleuten

\* Die SchülerInnen führen ein Journal über ihre eigenen Einstellungen, Gefühle, Wünsche... Sie notieren, was sie bewegt (Prinzip der Selbstreflexion).

Die Privatheit dieses Journals wird respektiert und garantiert. Die Präsentation eigener Texte aus dem Journal ist absolut freiwillig.

Dieses Journal kann auch bei Arbeitsaufträgen wie z.B. im perspektivischen Schreiben genutzt werden, da Erfahrungen zeigen, dass die Bereitschaft, offen zu schreiben, erheblich wächst, wenn die Freiwilligkeit der Präsentation gesichert ist. U. U. ersetzt das Journal während der Unterrichtseinheit das Heft.

## **E) Durchführung / Bausteine I-V**

### **I. Die eigene Rolle / Einstellung reflektieren**

- 1.) Wer bin ich? Erstellung eines Identitätsbildes: Die SchülerInnen sollen in ihrem Journal ein Bild zeichnen, in dem das ICH eingekreist im Zentrum steht. Von diesem Kreis sollen Linien ausgehen, auf denen jeweils das notiert wird, was für die eigene Charakteristik wichtig erscheint (das können äußere Merkmale, Verhaltensweisen, Eigenschaften, Ansichten etc. sein). Die SchülerInnen reflektieren, was sich bei ihnen körperlich bzw. emotional in ihrer Beziehung zur Umwelt verändert hat.
- 2.) „Stell dir vor...“ (M 1) - Arbeit mit Karteikarten, Karten ergänzen Gefühle, Erwartungen, Einstellungen formulieren und reflektieren (Gruppengespräch, auch PartnerInnenarbeit)
- 3.) Was ist „typisch“ Mädchen? Was ist „typisch“ Junge?

Gegenüberstellung und Auswertung der Antworten. Frage nach den Ursachen für die Festlegung auf bestimmte Rollen untersuchen.

- 4.) „Irgendwann wird mir schon ein Mädchen über den Weg laufen“ (M 2),  
Textinterpretation

## **II. Rollen von Normen untersuchen und hinterfragen / Vorurteile bewusst machen**

- 1.) Klischees / Vorurteile sammeln und thematisieren  
„Was hat Frau Pohl im Zimmer ihres Sohns gesehen?“ (M 3)  
Fortsetzung des Textes aus der Sicht von Frau Pohl
- 2.) Welche Vorstellungen über Lesben und Schwule sind verbreitet?
  - a) Die SchülerInnen notieren unzensiert alle ihnen bekannten Äußerungen / Klischees über Schwule und Lesben: Lesben sind..., Schwule sind...
  - b) Kritische Reflexion der gesammelten und vorgetragenen Einschätzungen und Bewertungen. Welche Vorurteile (auch positive!) haben SchülerInnen und Unterrichtende selbst, wie stehen sie dazu?
  - c) Wer kennt Lesben und Schwule? (M 4)  
Selbstreflexion: Bestätigen oder verändern Kontakte und Erfahrungswissen die Vorurteile?
  - d) Wie kommt es, dass Lesben und Schwule sich in der Schule in der Regel nicht zu erkennen geben? Ausgangstext für die Diskussion dieser Frage: „Komm her, du schwule Sau, du alte Lesbel!“ (M 5)

## **III. Einstellungen zur sexuellen Identität reflektieren**

Probleme mit dem „Anderssein“ erkennen

- a) Gedichtinterpretation: „Eigene Wege“ (Michael Krause) (M 6)
- b) Untersuchung von Coming-out-Berichten Jugendlicher (M 7) - Gruppenarbeit mit anschließender Diskussion
- c) Textuntersuchung: Brief eines Sohnes an seine Eltern (M 8)  
Welche Probleme haben lesbische / schwule Jugendliche
  - mit sich
  - mit ihren Eltern
  - mit ihren Freunden?

## **IV. Vielfalt der Lebensformen und ihre Gleichberechtigung untersuchen**

- 1.) Was kann die Sichtweise verändern?  
Ausgangstext: Der Bericht über die Kultur der Navahos (M 9)  
Wir haben nicht nur *eine* Identität - eigene Beobachtungen und Erfahrungen überprüfen.
- 2.) Was hat sich verändert? Die „Homo-Ehe“ und ihre Bewertung (M 10)  
Wie sind solche Veränderungen möglich geworden, welche Auswirkungen haben sie auf die Akzeptanz von Lesben und Schwulen in der Gesellschaft?

## **V. Christliche Ethik - Vielfalt menschlicher Lebensformen**

Im Religionsunterricht sollte es nicht in erster Linie darum gehen, biblische Textstellen zum Thema Homosexualität zu interpretieren, da dies eine historisch-kritische Vorgehensweise voraussetzt, die in der Jahrgangsstufe 9 / 10 und in dem gegebenen zeitlichen Rahmen kaum zu leisten ist. Häufig wird eine Stelle aus Paulus' Brief an die Römer (Römer 1,24-32) herangezogen, die aber eher geeignet ist, bestehende Vorurteile zu bestätigen, wenn sie nicht

im historischen Kontext erläutert und interpretiert werden. Allerdings sollte die / der Unterrichtende darauf vorbereitet sein, dass SchülerInnen nach der (Be)Deutung dieser Textstelle fragen.

Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Thema könnte vielmehr der Schöpfungsbericht und die darin vermittelte Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen sein, weil diese Vorstellung Grundlage für die Deutung und Beurteilung menschlicher Beziehungen und Lebensformen sein sollte.

Folgende Aspekte könnten behandelt werden:

***Welche Lebensformen werden in biblischen Texten als „Norm“ vermittelt, wie werden die unterschiedlichen Lebensformen bewertet?***

**a) Verschiedene Lebensformen**

z.B. Männerfreundschaft : David und Jonathan (2. Samuel 1,26/27)  
Lebensgemeinschaft zweier Frauen: Rut - Naomi (Buch Rut)

**b) Biblische Texte auf ihre Bedeutung für unterschiedliche Lebensformen befragen:**

Psalms 139    Jesaja 43, 1-3a    Gal. 3,28

Aufgaben für die Arbeit in Gruppen:

- i. Was ist die zentrale Aussage des Textes?
- ii. Was bedeutet das für Menschen und ihre unterschiedlichen Lebensformen?
- iii. Spielt eine Szene, in der die Aussage des Textes deutlich wird.

**c) Biblische Regeln für das Zusammenleben (Gewollte Vielfalt)**

1. Kor. 12 / Römer 12: Jeder Mensch ist unterschiedlich begabt und kann die eigenen Gaben entdecken und entfalten.

1. Kor. 7,17: Jeder Mensch ist vor Gott für seine Lebensführung verantwortlich

1. Kor. 13: Liebe als Grundlage des Lebens und der Beziehungen

**d) „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (...denn er ist wie du)**

Das Akzeptieren der eigenen Identität ist Voraussetzung für jede Liebesbeziehung. Das heißt auch: Du bist gewollt, wie du bist. Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden willst.

**e) Die Vielfalt menschlichen Lebens als „Normalität“ erkennen und entdecken, dass alle Lebensformen gleichwertig sind.**

- Nach Normsetzungen fragen lernen
- Grundlagen ethischer Entscheidungen kennen lernen und beurteilen

**f) Die Qualität von Beziehungen als Kriterium für ein gelungenes Leben begreifen**

1.) Was ist Liebe?

Schreibmeditation mit dem Impuls: „Liebe ist, wenn....“

2.) Welche Vorstellung habe ich von einer gelungenen Beziehung?

- In Partnerarbeit eine Zeitungscollage herstellen. Reflexion im Plenum: Welche Erwartungen werden in Beziehungen gesetzt, welche Wertvorstellungen sind besonders wichtig?
- In Einzelarbeit eine Annonce aufsetzen  
„Ich wünsche mir einen Menschen, der.....“  
„Ich bin begehrenswert, weil...“  
Ergebnisse in Zweiergruppen vorstellen, im Plenum über die vorgestellten Ideale diskutieren.

**g) Stellung(nahme) der Kirche zum Thema „Homosexualität“**

- Noch immer tun sich Kirche und Gemeinden schwer, Lesben und Schwule zu akzeptieren. Wie und wo werden Lesben und Schwule in der Kirche angenommen,

wo bekommen sie Antworten auf ihre Fragen, wo gibt es Hindernisse? Wie könnte/n sich Kirche / Gemeinden verändern, so dass auch Lesben und chwule dort ihren Platz haben?

- Eine Liebe wie jede andere? Wie steht die Kirche zu Segnungen gleichgeschlechtlicher Partnerschaften?  
**M 10:** „So erkläre ich euch zu Lebenspartnern / Lebenspartnerinnen (Pröpstin Tröskén u.a.)  
**M 11:** Stellungnahme der Evangelischen Frauenhilfe in Deutschland zu gleichgeschlechtlichen Lebensformen  
(Weitere Materialien: Stellungnahme des LGA (Leitendes Geistliches Amt), Erklärungen der einzelnen Landessynoden)
- h) Heiterer Anhang ☺ M 12**  
(erklärt sich selbst)

Am Abschluss der Einheit könnte ein Gottesdienst mit dem Thema „Ich bin ich“ gestaltet werden.

## Anhang:

### 1. Filme:

- In dem Videofilm **Vom Grau zum Lila** stellen junge Lesben ihre Lebenssituation dar. Der Film ist erhältlich bei der Landesbildstelle Berlin, Wikingerufer 7, 10555 Berlin, Fon 030/39 09 21
- **Kommt Maus! raus!?** ARD-Fernsehfilm, D 1994, 90 Min. Kati zieht vom kleinen bergischen Dorf in die Großstadt. Endlich kann sie ihre Homosexualität ausleben und wird auch bald schon entjungfert. Und auch die Liebe läßt nicht lange auf sich warten und kommt in Gestalt von Yumiko, die Kati in dem Reformladen, in dem sie arbeitet, kennenlernt. Alles könnte so schön sein, wäre da nur nicht die kleine Sache mit dem Coming out ihrer Familie gegenüber. Als sie das nächste Mal zu ihrer Mutter und Schwester fährt, nimmt sich Kati denn auch fest vor, ihnen endlich die Wahrheit zu erzählen. Es wird eine Reise zurück in die Vergangenheit, als sie ihrer früheren besten Freundin und ihrer Lehrerin begegnet, in die sie als Teenager verliebt war.
- **Beautiful Thing**, 91 Min, GB 1996, Hart aber schmerzlich: Die Liebe. „Wer hat gesagt, daß das Leben einfach ist?“ Für Jamie , einen 16jährigen Londoner Schüler ist es alles andere als das. Seine Mutter: eine sarkastische Barschlampe. Deren Freund: ein bekiffter Hippie, der ziemlich viel Müll redet. Die große erste Liebe: sein gutaussehender Schulkamerad. Das Leben ist hart im Londoner Hochhaus-Vorort Thamesmead.
- **Liebe kann so schön sein** Länge: 27 min Farbe  
In „Liebe kann so schön sein“ geht es um etwas, das alle Jugendliche interessiert, um Verliebtsein, Kennenlernen und Partnerschaft. Diese Themen verbinden homosexuelle und heterosexuelle Jugendliche. Und so wird eine wichtige Aussage des Film deutlich: daß die Gemeinsamkeiten der beiden Gruppen überwiegen. Im Bemühen, die Ähnlichkeit und Normalität schwulen und lesbischen Lebens zu zeigen, darf nicht das Normabweichende und Andersartige von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen planiert werden. Das Fremde und Unbekannte wirkt oft bedrohlich und erzeugt Ängste, die sich dann als Abwehr in Form von Diskriminierung und Gewalt äußern. Der Film möchte zeigen, daß sich homosexuelle Jugendliche nicht grundsätzlich von anderen

Jugendlichen unterscheiden und ihnen in vielen Dingen sehr ähnlich sind. Gleichzeitig möchte der Film für die Andersartigkeit und Vielfalt möglicher Lebens- und Lebensweisen werben. Dadurch unterscheidet sich der Film von bisherigen Ansätzen, Homosexualität zu thematisieren, die oft einen Appell an die Toleranz der sogenannten „Normalen“ darstellen und in ihrer Art defensiv waren. Heterosexualität als einzige und „richtige“ Lebensform wird hier in Frage gestellt. Diese Wahlmöglichkeit steht vielen Jugendlichen und Erwachsenen nicht zu. Für Mädchen und Jungen, die sich zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen, hat dies Benachteiligung und oft Gewalterfahrungen zur Folge; für heterosexuelle Mädchen und Jungen bedeutet es eine immerwährende Unsicherheit der geschlechtlichen Identität, weil ihnen eine freie Wahl nie zugestanden wurde.

Auszuleihen bei den Landesbildstellen.

## 2. Bücher:

- **Ellen Bass und Kate Kaufmann - Wir lieben wen wir wollen**

Selbsthilfe für lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche

Herbst 1999, Orlanda, 140 S., ISBN 3-929823-62-4, DM 29,80 DM

Übersetzt von Elisabeth Hartmann mit zahlr. s/w Fotos

Dieser Ratgeber unterstützt homosexuelle Jugendliche dabei, sich selbst anzunehmen und die Anerkennung anderer einzufordern. Authentische Berichte von Jugendlichen, die von ihrem Glück und ihrem Schmerz, ihren Hoffnungen und Ängsten, den Hürden, die sie überwunden haben und den Möglichkeiten, die sie für sich entdeckt haben, erzählen, ergänzen die informativen und praktischen Ratschläge von Ellen Bass und Kate Kaufman. Verbündete, Eltern, PädagogInnen und kirchliche JugendarbeiterInnen werden in einzelnen Kapiteln besonders beraten.

Ellen Bass ist Mitautorin des bahnbrechenden Ratgebers 'Trotz allem'. In den USA ist sie als Therapeutin und durch zahlreiche Vorträge bekannt. Kate Kaufman therapiert Ehepaare, Familien und Kinder und ist Mitgründerin einer Gruppe, die über die Belange homosexueller Jugendlicher informiert.

- **Mirjam Müntefering - Flug ins Apricot**

März 1999, Milena Verlag, Reihe Leshenliteratur, Roman, ISBN 3-85286-064-4, ca. 260 S., DM 32,-

Die Autorin Mirjam Müntefering legt mit "Flug ins Apricot" ihr erstes Jugendbuch vor, einen Roman, der in den 90er Jahren spielt. Ort des Geschehens ist eine Provinzstadt irgendwo in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen die Protagonistinnen Franziska, 16 Jahre, 11. Klasse, Klassensprecherin, mit einer Schwäche für Sonnenuntergänge - und die gleichaltrige Alex, "Miss Sonnenbrille", neu in der Klasse, frisch aus der Großstadt in die Provinz gezogen, supercool, mit einer Schwäche für Franziska. Zwischen den beiden entspinnt sich eine zunächst verwirrende, aber dennoch wunderbare Liebesgeschichte, romantisch und aufregend, kompliziert und federleicht zugleich. Im Kontext der Situation "Schule"- Wechsel von der Mittel- in die Oberstufe, Vorbereiten aufs Abitur usw. - gelingt es der Autorin, ein authentisches Bild aktuellen Mädchen-Lebens zu vermitteln. Dieses Bild täuscht über innere und äußere Widersprüche und Konflikte mit FreundInnen, LehrerInnen, Eltern ... nicht hinweg, läßt jedoch sowohl den Protagonistinnen als auch den LeserInnen Spielraum, Träume weiterzuspinnen, nicht ohne die Möglichkeiten des Umsetzens, Selbergestaltens und Handelns einfließen zu lassen. Auch ein Roman, der Mut macht.

- **Sie liebt sie. Er liebt ihn : eine Studie zur psychosozialen Situation junger Lesben, Schwuler und Bisexueller in Berlin**

Fachbereich f. gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Red. Rita Hermanns  
1999, Senatsverwaltung f. Schule, Jugend u. Sport Berlin, 96 S.

- **Schwul, na und?** Thomas Grossmann, 12,91 DM, € 6,60, Taschenbuch, Rowohlt TB-V., Rnb., ISBN 3499191091
- **FLUSS (Hg.) - Das lesbischschwule Coming-out Buch**  
Lesben und Schwule erzählen ihre Geschichte  
Frühjahr 1999, Verlag rosa Winkel, ca. DM 29,80  
Es wäre zu wünschen, daß sich viele homosexuelle Jugendliche von diesem Buch anregen lassen, den für das eigene Wohlbefinden so wichtigen Schritt nach außen zu wagen. Ist dieser Schritt getan, kann man damit beginnen, schwul oder lesbisch zu werden, was mehr bzw. etwas anderes meint, als homosexuell zu sein.
- **Pia Werner, Barbara Wörmann - Jane liebt Julia**  
Das Coming-Out-Buch - Sisters are doing it for themselves!  
März 2000, Knauer-Verlag, 301 S., 14,90 DM, ISBN 3-426-77449-6  
Wer bin ich - und warum? Was kann ich tun - und wovon sollte ich lieber die Finger lassen? Aller Anfang ist schwer, und besonders der Weg zu einer neuen Sexualität stellt eine große Herausforderung dar. *Jane liebt Julia* hilft im Sturm der unsicheren Gefühle mit den wichtigsten Antworten auf drängende Fragen: Wie finde ich mich in der Szene zurecht? Was ist eine Diesel Dyke? Und wie sag' ich's meinen Eltern?

*April 2002*